



## Pressemitteilung

### **Mein Beileid zum Tod von Sırrı Süreyya Önder – ein Aufruf zu Frieden und Dialog**

Mit tiefer Trauer habe ich vom Tod des Vizepräsidenten der Großen Nationalversammlung der Türkei und Abgeordneten der DEM-Partei in Istanbul, Herrn Sırrı Süreyya Önder, erfahren. Möge Allah ihm seine Barmherzigkeit schenken. Seiner Familie, seinen Angehörigen, der DEM-Partei und dem türkischen Parlament spreche ich mein herzliches Beileid aus.

Sırrı Süreyya Önder war nicht nur ein Politiker, sondern auch ein Mensch mit künstlerischer Sensibilität, einer farbenfrohen Persönlichkeit, feinsinnigem Humor und tiefgründigen Worten, die viele Herzen berührten. Mit der Kraft seiner Sprache verstand er es, Brücken zu bauen, Unterschiede als Bereicherung zu sehen und mit seiner konstruktiven Haltung dem politischen und gesellschaftlichen Klima der Türkei Hoffnung, Ausgleich und Anstand zu verleihen.

Bis zu seinem letzten Atemzug kämpfte er unbeirrt für eine „Türkei ohne Terror“, für Frieden und für eine Zukunft der Brüderlichkeit. Als ein Symbol der jahrtausendalten Geschwisterlichkeit zwischen Türken und Kurden gehörte er zu den seltenen Persönlichkeiten, die verschiedene gesellschaftliche Gruppen miteinander verbinden konnten.

Trotz der Ungerechtigkeit, der Inhaftierung und der schweren Zeiten, die er aufgrund seiner Überzeugungen erleiden musste, setzte er sich selbst in Phasen schwerer Krankheit weiterhin unermüdlich für den Frieden ein – ein Beweis für seine Aufrichtigkeit und Friedensliebe. Für ihn war Politik kein Machtinstrument, sondern ein Mittel, um Brücken zwischen den verschiedenen Teilen der Gesellschaft zu bauen. Er sprach nicht nur mit dem Verstand, sondern vor allem mit dem Herzen – ein wahrer Weiser.

Er war ein Mensch des Volkes, der im Herzen von Kurden, Türken, Lasen, Tscherkessen, Sunniten, Aleviten und vielen weiteren Gruppen seinen Platz hatte. Er sprach die Sprache aller, blieb dabei aber stets seinem eigenen Gewissen treu. Er war ein schöner Mensch, der den Humor, die Feinfühligkeit und den Widerstandsgeist Anatoliens in sich trug.

Sırrı Süreyya Önder kämpfte über vier Jahrzehnte lang für ein Ende des Blutvergießens in dieser Region und dafür, dass Menschen in Frieden und Sicherheit miteinander leben können. Gegen die Pläne imperialistischer Kräfte, die im Nahen Osten Türken, Kurden, Araber, Perser sowie die verschiedenen religiösen und konfessionellen Gruppen gegeneinander aufbringen und die Region durch Konflikte schwächen wollen, setzte er seine einzige Waffe ein: das gesprochene Wort. Er war ein aufrechter Verteidiger des Friedens.

Er entschied sich bewusst gegen Krieg, Hass und Vergeltung – und für die Sprache des Friedens, der Geschwisterlichkeit und der gemeinsamen Menschlichkeit. Gerade deshalb genoss er auch über politische Lager hinweg große Anerkennung. Diese Anerkennung galt nicht nur seiner Person, sondern auch der von ihm verkörperten moralischen Haltung.

Als jemand, der sein Leben lang – sowohl in der Türkei als auch in Deutschland – für Gleichberechtigung, Gerechtigkeit, Freiheit und ein friedliches Miteinander aller ethnischen, religiösen und sozialen Gruppen eingetreten ist, habe ich viele seiner Überzeugungen geteilt – und in manchem auch unterschiedliche Sichtweisen gehabt. Doch seine ehrliche und mutige Haltung für gesellschaftlichen Frieden, Recht, Gerechtigkeit und Menschenwürde erkenne ich mit tiefem Respekt und Dankbarkeit an.

Gerade in der aktuellen, angespannten Lage in der Türkei und im Nahen Osten dürfen wir nicht in den Fehler verfallen, in alten Feindbildern und Gegensätzen zu verharren. Vielmehr ist es an der Zeit, gemeinsam eine friedliche Zukunft aufzubauen. Es ist Zeit, einander nicht zu verfluchen oder abzulehnen, sondern einander zuzuhören, Empathie zu zeigen und Probleme nicht mit Gewalt, sondern im respektvollen Dialog zu lösen.

Wir müssen begreifen: Barmherzigkeit, Gerechtigkeit und Gewissen entfalten erst dann ihre wahre Bedeutung, wenn wir sie nicht nur gegenüber Gleichgesinnten zeigen, sondern auch gegenüber Andersdenkenden und Andersglaubenden.

Ein Zitat von Sirri Süreyya Önder aus seiner Zeit im Gefängnis in Kocaeli-Kandıra erscheint mir in diesem Zusammenhang besonders bedeutsam:

**„Ich habe nichts anderes als Frieden gewollt. Wenn der Preis dafür Gefangenschaft ist, dann zahle ich ihn. Grüße an die, die mich lieben, wie auch an die, die mich verfluchen.“**

Was uns nach dem Tod von Sirri Süreyya Önder bleibt, ist die Verantwortung, seinen Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit und Geschwisterlichkeit fortzuführen. Sein unvollendetes Wort weiterzutragen ist die gemeinsame Aufgabe aller Menschen, die in der Türkei leben oder türkischer Herkunft sind – egal, wo auf der Welt sie sich befinden. Wir dürfen nie vergessen: Eine gewaltfreie, friedliche und gerechte Türkei, in der sich jeder Mensch sicher, gleichberechtigt und würdevoll fühlen kann, liegt im Interesse aller.

Gerade in einer Zeit, in der Menschen in der Türkei und die türkeistämmige Gemeinschaft in Deutschland ihre unterschiedlichen politischen, ideologischen und religiösen Ansichten oft in Schwarz-Weiß-Kategorien einordnen, ist es für mich ein Gebot meiner Lebenshaltung, nach dem Tod eines DEM-Partei-Abgeordneten meine Gedanken frei und menschlich zu äußern.

Auch in Deutschland setze ich mich seit vielen Jahren entschieden gegen vereinfachende Schubladendenken, Polarisierung und gesellschaftliche Ausgrenzung ein. Denn echte Vielfalt beginnt dort, wo wir aufhören, Menschen in starre Kategorien zu pressen, und beginnen, sie in ihrer ganzen Vielschichtigkeit wahrzunehmen.

Wir tragen – über kulturelle oder nationale Zugehörigkeiten hinaus – gemeinsam Verantwortung für eine menschlichere Zukunft. Als Teil der weltweiten Menschheitsfamilie sind wir aufgerufen, ein neues Miteinander zu gestalten: eines, das auf Verständnis, Empathie und gemeinsamen Werten beruht. Nur so können wir eine Gesellschaft aufbauen, in der Unterschiedlichkeit nicht als Bedrohung, sondern als Bereicherung verstanden wird.

Als jemand, der sich nie autoritären Denkmustern und gesellschaftlichen Dogmen unterworfen hat, rufe ich alle Menschen mit Gewissen und alle Friedensliebenden dazu auf, sich für eine Welt einzusetzen, in der Recht, Gerechtigkeit, Freiheit, Menschenwürde und das Recht auf Leben universell gelten – für alle Menschen, ohne Ausnahme.

In diesem Sinne bitte ich Allah erneut um Barmherzigkeit für den verstorbenen Sırrı Süreyya Önder und spreche seiner Familie sowie allen, die ihn schätzten, mein tief empfundenes Beileid aus.

Zugleich verurteile ich entschieden den körperlichen Angriff auf den Vorsitzenden der CHP, Herrn Özgür Özel, der heute nach der Gedenkfeier für Herrn Önder in Istanbul verübt wurde, und wünsche ihm baldige Genesung.

Gießen, 4. Mai 2025

Ramazan Kuruyüz

Vorsitzender der Islamischen Religionsgemeinschaft Hessen/IRH